

was anspruchsvoller gestaltet: Statt sich nur streicheln zu lassen, macht er sich jetzt „nützlich“, indem er Frauchen zum Vergnügen der Heimbewohner ein Henkelkörbchen und verschiedene andere Gebrauchsgegenstände hinterher trägt.

Der „Ersatzdienst“

Wenn Interessenten mit ihren Hunden den „Ersatzdienst“ an den Bällen erlernen wollen, stellt sich zuerst einmal die Frage nach der Grunderziehung. Viele Hundebesitzer nehmen an, ihr Hund könne schon alles, wenn er „normalerweise“ auf Zuruf kommt und „Sitz“ macht, um ein Leckerchen zu bekommen. In diesem Fall helfe ich dabei, die Grundausbildung erst einmal auf solide Füße zu stellen. Denn genau wie bei der Arbeit an der Herde, muß der Hund sehr aufmerksam auf „seinen“ Menschen und jederzeit zuverlässig abrufbar sein.

Anfänger werden im sogenannten Roundpen eingearbeitet. Das ist ein eingefriedeter Kreis von zwölf Metern Durchmesser. Ist es gelungen, die Aufmerksamkeit des Hundes auf das Objekt zu lenken, soll er lernen, den Spezialball gezielt zu treiben.

Am Anfang freut man sich schon, wenn es ihm gelingt, seinem menschlichen Partner den Ball durch den Einsatz von Pfoten und Nasenrücken über eine kurze Strecke zuzuspielen. Wird dieses sofort entsprechend belohnt, lernen die meisten Hunde sehr schnell, worauf es bei diesem Spiel ankommt. Nun kann die Distanz zwischen Mensch und Hund allmählich vergrößert werden.

Faktor Motivation

Wie jedes gute Training besteht auch das Balltraining aus der Anlaufphase, der Aufbauphase und dem Leistungshöhepunkt, der oft sekundenschnell in die Phase des Leistungsabbaues umschlägt. Gerade bei Tieren, die besonders gut mitarbeiten, ist man oft in Versuchung, das Training zu sehr in die Länge zu ziehen. Befolgen Sie hier die Goldene Regel „Aufhören, wenn's am schönsten ist!“ Wenn der Spaß am größten, der Gipfel des Leistungsniveaus erreicht ist, loben Sie Ihren Hund ausgiebig, und machen Sie vorläufig Schluß. Wer ein Gefühl für diesen entscheidenden Moment entwickelt, fördert den Leistungswillen seines Hundes und kann das Training beenden, bevor er es tut – ein wesentliches Kriterium, um die Rangordnung stabil zu halten.

Positive Verstärkung

Auch im Balltraining arbeite ich fast ausschließlich mit positiver Verstärkung. Besonders in der ersten Lernphase wird jeder kleine Erfolg mit einem Brocken aus dem Futterbeutel und lobenden Worten bestärkt.

Unaufmerksamkeit wird jedoch durch konsequenten Abbruch des Trainings und Unterbinden jeglicher Ersatzbeschäftigung quittiert. Wer durch Schnüffeln und Scharren am Boden oder durch gelangweiltes „In-die-Gegend-gucken“ seine Ignoranz demonstriert, geht auf seine Decke und bekommt, nach entsprechender „Bedenkzeit“ ein neues

Ihre Erwartungen immer Ihrer derzeitigen Verfassung – und der Ihres Hundes – an. Auch wenn das bedeutet, mal einen Schritt zurück zu gehen und sich mit nur kleinen Erfolgen zufrieden zu geben. So werden Sie auf Dauer wesentlich schneller vorankommen, als mit unnötigem Ehrgeiz, durch den Sie sich und dem Tier den Spaß verderben.

Richtiges Bestätigen

Bei Einsteigern beobachte ich oft, daß sie mitten im Balltraining versuchen, ihrem Hund über den Kopf zu streicheln, um ihrer Begeisterung an seiner Mitarbeit Ausdruck zu verleihen. Das ist ver-

kann man sehen, daß die meisten Hunde auf ihre Art – und sei es nur durch Abwenden des Blickes – auf diese Handlung verständnislos und ablehnend reagieren. Dingo würde empört zur Seite springen, wenn ich auf die Idee käme, ihn während der Arbeit durch „streicheln“ herabzusetzen. Liegt er anschließend satt und zufrieden in seinem Körbchen, liebt er Streicheleinheiten hingegen heiß und innig.

Bestätigung muß unverzüglich und im direkten Zusammenhang mit der Handlung erfolgen. Verbales Loben zum richtigen Zeitpunkt ist in jedem Fall angebracht. Ebenso das Belohnen mit geeigneten Futterbrocken, die ich



Australian Cattle Dog Dingo treibt mit Begeisterung seine „Baumarktkühe“.
Weniger hartgesottene Hunde kommen mit Spezialbällen besser zurecht.

Angebot. Mancher Kandidat ist auch plötzlich außerordentlich an der Mitarbeit interessiert, wenn er beobachten kann, wie sich „sein“ Mensch mit einem anderen – kooperativeren – Hund beschäftigt.

Bevor man solche Maßregelungen anwendet, ist es aber wichtig, zu erkennen, warum der Hund nicht mitmachen will. Hunde sind nicht alle gleich und haben, genau wie Menschen, unterschiedliche Interessen und Begabungen. Nicht jeder hat die Veranlagung für diese spezielle Ausbildung. Hier ist die Sachkenntnis des Trainers gefordert, um den Besitzern gegebenenfalls zu einer anderen Beschäftigung zu raten.

Ideale Leistungs dosis

Um die Motivation zu erhalten und zu fördern, halte ich es für wichtig, jede Trainingseinheit mit einem positiven Eindruck zu beenden. Manchmal sind Mensch und/oder Hund einfach „nicht so gut drauf“. Hitze, Wetterumschwünge, gesundheitliche oder streßbedingte Einflüsse können die Ursache dafür sein. In dem Fall fahre ich das Leistungsniveau zurück. Diesen Rat gebe ich auch jedem, der zu Hause mit seinem Hund trainieren will: Passen Sie

ständig und sicher sehr lieb gemeint, aber in diesem Zusammenhang nicht als Bestätigung gemessen, und es wird vom Hund auch nicht als solche verstanden.

Durch sanftes, beruhigendes Streicheln über die Oberlinie des Hundes kann man durchaus bestimmtes Verhalten bestätigen – zum Beispiel, wenn die Anweisung „Geh Decke!“ oder „Geh Körbchen!“ brav ausgeführt wird. Es paßt aber niemals in eine solche Trainingssituation. Wenn man aufmerksam beobachtet,

allerdings nie aus der Hand, sondern immer aus dem Preydummy (siehe Info-Kasten), verabreichte Handfütterung halte ich erzieherisch und praktisch für ungeeignet. Hiermit möchte ich auch Jan Nijboer danken, der uns durch die Erfindung des Preydummyes eine unschätzbar wertvolle Möglichkeit geschaffen hat, um unsere Hunde differenziert und angemessen zu beschäftigen und zu bestätigen. Natürlich darf während der aktiven Phase nur sparsam gefüttert werden, um die Verdauung des Hundes nicht zu belasten. Die größte Portion gibt es erst am Schluß, danach muß der Hund ausreichend ruhen können.

HINTERGRUND

Beim Preydummy handelt es sich um einen vom Niederländer Jan Nijboer entwickelten länglichen Leinenbeutel mit Verschuß, der mit Trockenfutter gefüllt und zum Apportieren, Verstecken, Werfen und Schleppen benutzt wird. Seine Belohnung bekommt der Hund direkt aus dem Preydummy. Für alle, die mehr wissen wollen: In Jan Nijbors Buch „Hunde erziehen mit Natural Dogmanship®“ (Kosmos-Verlag, Stuttgart 2002, 24,90 Euro) wird der Preydummy-Einsatz genau beschrieben.

Ball- = Fitneßtraining

Nicht nur der Hund wird beim Balltraining gefordert: Sein Trainer bewegt sich synchron wie ein Gegenspieler und begleitet körperlich und mental jede seiner Bewegungen. Er wirkt körpersprachlich und akustisch anfeuernd, bremsend und richtungsweisend auf ihn ein. Besonders bei vierbeinigen Anfängern, die noch nicht so gezielt treiben können, muß man viel mitlaufen und den Ball abfangen, um ihnen schnell zum Erfolgserlebnis zu verhelfen. ➔